

Ein ungarischer Realist

U. Sm. Wenn man den Worten des ungarischen Nationaldichters Sandor Petöfi Glauben schenken will, so wurden im 19. Jahrhundert Bücher in der ungarischen Provinz nur gekauft, um Speck in das Papier einzuwickeln. Der Bildungsstand in den wenig entwickelten Landgebieten war in der Tat deplorabel, indes brachte gerade das arme Grenzgebiet zwischen Ungarn und der Slowakei einen sprachmächtigen Erzähler hervor, der seine Geschichten aus dem einfachen Dorf-milieu schöpfte. *Kálmán Mikszáth* (1847–1910) gilt heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des ungarischen Realismus. Im Blickfeld seines literarischen Schaffens befinden sich bäuerliche Existenzen, die selber über keine Sprache verfügen, mit der sie ihr beschwerliches Dasein beschreiben könnten. Ein sozialpädagogisches Aufklärungsprogramm ist Mikszáth jedoch fremd. Mit feinsinniger Empathie schildert er die intensive Verbindung der Landbevölkerung mit der Natur und gewährt dadurch seiner gebildeten Leserschaft Einblick in alternative Glücksmomente, die jenseits der Bequemlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens liegen. Mikszáth verfügt nicht nur über ein ausgesprochen agiles Stilvermögen, sondern auch über einen unaufdringlichen Humor, dessen Leichtigkeit auf eigen-tümliche Weise mit der geheimen Tragik seiner Novellen kontrastiert. Andreas Oplatka hat die Erzählung «Lapaj, der berühmte Sackpfeifer», die für den jungen Mikszáth den Durchbruch als Schriftsteller brachte, in ein schnörkelloses Deutsch übertragen und macht damit dem deutschsprachigen Leser einen weiteren Schlüssel-text der ungarischen Literatur zugänglich.

Kálmán Mikszáth: Lapaj, der berühmte Sackpfeifer. Aus dem Ungarischen übertragen und mit einem Nachwort von Andreas Oplatka. Manesse-Verlag, Zürich 1999. 78 S., Fr. 19.80.

Wieder erhältlich ist auch der Band: Ungarische Erzähler. Übersetzung aus dem Ungarischen und Nachwort von Andreas Oplatka. Manesse-Verlag, Zürich 1994. 460 S., Fr. 36.–.